Jahreszeiten



Ein immersives Hörprojekt im St. Alban Tal

ENTWURF
Das definitive Programm erscheint im Januar 2027

Steckbrief

Ort	St. Alban-Tal (und St. Alban Vorstadt), Basel

Daten Aufführungen, *Titel*

- Mai 27	*Jahreszeiten – gelbgrüne Frühlingsfahrt*
- August 27	*Jahreszeiten – rotviolette Sommerfahrt*
- Oktober 27	*Jahreszeiten – orangebraune Herbstfahrt*
- Dezember 27	*Jahreszeiten – graublaue Winterfahrt*

Daten Rahmenprogramm

- Mai 27 «Hör-Gang»
  Hörspaziergang (weitere bei starker Buchung)
- Juni 27 «Wie wird Raum unterwegs wahrgenommen»
  ein Podiumsgespräch
- Juni 27 «Wie wir auf einer blinden Kutschenfahrt hören»
  Soundscape-Fahrten
- September 27 «Literarische Beschreibungen von Klangräumen unterwegs»
  Vortrag
- November 27 «Gehörte und phantasierte Klangräume unterwegs»
  Workshop
- November 27 «Versuch einer Ästhetik des räumlichen Hörens unterwegs»
  Podiumsgespräch

Team

Veranstalter	studio-klangraum
Gesamtleitung	Beat Gysin
Produktionsleitung	Martin Forster / Nicole Zumkehr
Kompositionen	Helena Winkelman, Beat Gysin
Oreille extérieure	Tumasch Clalüna (Beratung Textauswahl, Verortung Musik, ...)
Recherche	Martina Kuoni
Texte	N.N.
Technik	Martin Forster, Elio Fistarol
Administration	Nicole Zumkehr
Plattformen	Steve Vogelsanger
HelferInnen	N.N. (kurzfristig angefragt)
Blockflöte	Conrad Steinmann
Klarinette	Karin Dornbusch
Saxophon	Sasha Armbruster
Posaune	Stephen Menotti
Harfe	Consuelo Giulianelli
Violine	Helena Winkelman
Kontrabass	Alexander Gabrys
Elektronik	Elio Fistarol
Rahmenprogramm	Leo Wiesendanger, Marco Zünd, Martin Lachmann, Hans Feigenwinter, Denim Szram

Beschreibung des künstlerischen Projekts

Kurzbeschreibung

„Hören unterwegs“ – *Jahreszeiten* ist ein musikalisches Hörprojekt, aber auch eine künstlerisch-empirische Forschung: Wie hört man „spazierend“? Eine gewisse soziale Ausrichtung liegt schon in der Idee des „Zusammen-unterwegs-Seins“. Das Projekt wurde in diese Richtung aber zusätzlich weiterentwickelt: Wir sind knapp zwei Jahr im St. Alban Basel, treffen uns mit den AnwohnerInnen. Denn sie kennen den Ort und seine Geschichten; das worauf *Jahreszeiten* aufbaut.
Im Zentrum stehen Hör-Fahrten: Die Gäste stossen sich auf Rikscha ähnlichen Plattformen gegenseitig, wobei die Hörenden die Augen geschlossen haben, also ganz auf die Chauffeure/sen vertrauen. Auf ihren Fahrten hören sie den Soundscape, aber auch MusikerInnen, die verteilt im Quartier spielen. Ein vielseitiges Rahmenprogramm ermöglicht spielerische Zugänge und vertiefte Einblicke; und gibt Gelegenheiten für Begegnungen mit den KünstlerInnen.

Ausführliche Beschreibung



Unsere Gäste werden, die Augen geschlossen, auf Rollstuhl ähnlichen Plattformen durchs St. Alban Tal gefahren. Gäste in einem ähnlichen Projekt berichteten von einer besonderen Wachheit und Konzentration und davon, wie plastisch sie den «Soundscape», dieses allgemeine Klingen-vor-Ort hörten, von den grössten Entfernungen bis hin zu intimer Nähe. Wie sich ihr Hören mit ihrem Riechen, ihrem Körpersinn, dem Temperaturempfinden usw. verbunden habe, kurz, dass ihre Wahrnehmung ganzheitlich, ein fast schon meditatives «Umgebungs»-Erleben war.

Nach gut dreissig Minuten wird gewechselt. Wer gestossen wurde, stösst nun selbst eine Plattform, und umgekehrt. Wer gestossen wird, braucht Vertrauen, wer stösst braucht Empathie. Im Zweierteam bildet sich eine besondere Mikrosphäre.



Das St. Alban Tal
Im St. Alban Tal finden sich nahe beieinander architektonische Gegensätze. Die Fahrt durchs St. Alban Tal verspricht Abwechslung.

Einbindung ins Klingen vor Ort
Die vielen Wassergeräusche in «Kleinvenedig»: Dieses verkehrsarme Quartier ist ideal für unser Projekt. Wie klingt das Quartier im Sommer, vielleicht mit dem Geplauder der Aussenterrassen? Wie im herbstlichen Blätterrascheln? Wie im Winter, wenn der Schall roh von den Mauern zurückprallt?

Unser Musik-Klang mischt sich mit vorhandenen Geräuschen. Aber er erweitert ihn auch auf subtile Weise. Es ist ein romantisches Vorhaben, das wir verfolgen: Wir kreieren für ein paar Stunden eine «Quartier-Harmonie», bestehend aus vorhandenen Klängen und Musik-Klang, den wir zufügen. Diese «Quartier-Harmonie» kann man sich als Glocke vorstellen, «übers Quartier gelegt» wie von einem Kirchengeläut.
Unsere Musik gerät manchmal in ihre eigene musikalische Erzählung. Dann ist sie mehr als eine «Quartiersharmonie». Dann locken und entführen die Kompositionen von Helena Winkelman und Beat Gysin in innermusikalische Träumereien.

Texte und Musik
Als «oreille exterieure» hilft Tumasch Clalüna, die Musik im Quartier zu verorten und (ev. gemeinsam mit der Schriftstellerin Julia Rüegger) Worte, Geschichten oder Gedichte zu finden, die hierher und zu den Jahreszeiten passen. Sie werden während der Fahrt auf geeignete Weise vorgetragen.



Sprache kann konkreter sein als Musik. Sie kann wie Musik auch Geräusch sein. Die *Jahreszeiten*-Musik ist ohnehin mehr als nur Klang; sie ist aber auch mehr als nur Töne, sie ist ein räumlich sprach-musikalisches Geflecht.

Der Soundscape mit all seinen Geräuschen und Klängen, die Quartier-Harmonie, die Musik, die Worte: All das bildet eine dramaturgische Einheit.

Performance im öffentlichen Raum
Die Plattformen-Züglein werden teilweise durch den öffentlichen Aussenraum ziehen und dabei ihrerseits als kleine Performance wahrgenommen – und spontane Reaktionen auslösen.



Rahmenprogramm

Mit dem Rahmenprogramm zeigen wir Hintergründe auf, vertiefen die Reflexion und ermöglichen Zugänge auch für Publikumskreise, die sich unter dem Format «musikalische Spazierfahrt» spontan vielleicht nicht so viel vorstellen können.

«Hör-Gänge»
Mit einem «Mälcherstüehli» unter den Armen werden «geheime» Orte im St. Alban Tal besucht. Diese Orte wurden vom Team, aber auch von BewohnerInnen des Quartiers vorgeschlagen. Vor Ort wird jeweils eine Dunkelbrille angezogen und man verweilt ein paar Minuten, dem Geschehen lauschend. Dazu werden teilweise kurze Texte gelesen.

«Wie wird Raum unterwegs wahrgenommen»
Podiumsgespräch
Ausgehend von einer Philosophie des Gehens (z.B. Frédéric Gros, *eine kleine Philosophie des Gehens*), ausgehend von wissenschaftlichen Fakten zum räumlichen Hören unterwegs und ausgehend von der *promenade architecture* von Corbusier führen ein Architekt, ein Hörphysiologe und ein Philosoph zuerst aus, was sie unter «räumliche Wahrnehmung unterwegs» in einem allgemeineren Sinn verstehen. Danach diskutieren sie, welches der Anteil und die Bedeutung des Hörens innerhalb dieser allgemeinen Wahrnehmung beim Spazieren ist.

Soundscape-Fahrten
Die blinde Radiomoderatorin Yvonn Scherrer führt an Orte im St. Alban-Tal, welche sie klingend als besonders schön erlebt. Sie beschreibt, was ihren Ohren hier so besonders schmeichelt. Das Publikum wird auf Rikscha ähnlichen Plattformen («Kutschen») mit zugedeckten Augen an diese Lieblingsorte «gefahren». Das Publikum wird in zwei Hälften geteilt. Zuerst stösst eine Hälfte die andere, dann wechseln die Rollen. So stossen alle einmal und alle werden einmal gestossen.

«Literarische Beschreibungen von Klangräumen unterwegs»
Martina Kuoni (Germanistin) spricht über literarische Beschreibungen vom Hören unterwegs, vom Widerhall von Klängen und Geräuschen in durchlaufenen Räumen, vom spazierenden Erleben dieser «Klangräume», von gehörten Atmosphären und Stimmungen. Sie geht der Frage nach, ob solche literarischen Formungen eine Auswirkung auf unser alltägliches räumlich-auditives Erleben beim Unterwegs-Sein haben, ob sie in unserem Kopf eine Art Matrix erzeugen, wie man reale Räume beim physischen Spazieren auditiv wahrnimmt.

«Gehörte und phantasierte Klangräume unterwegs»
In Zweiergruppen: Eine Person wird blind durch eine (unbekannte) Folge von Räumen mit charakteristischen Geräuschen geführt. Anschliessend beschreibt (oder zeichnet) sie die durchschrittenen Räume mit den Geräuschen (konkret). Schliesslich versucht sie, die «Atmosphären» in Worte zu fassen, die sie empfunden hat (assoziierend).
Danach Rollenwechsel: Wer «blind» geführt wurde, führt nun seiner-/ihrerseits eine andere Person und umgekehrt.

«Versuch einer Ästhetik des räumlichen Hörens unterwegs»
Podiumsgespräch
Kann man eine Wahrnehmungstheorie zum räumlichen Hören unterwegs erstellen?